

Sexuelle Bildung – Bestandsaufnahme und Perspektiven Fachdialog der LAG FW NRW im Arbeitsfeld Schwangerschafts(konflikt-)beratung

Workshop 7 Inklusion durch sexuelle Bildung. Ein Recht auf barrierefreie Aufklärung.

Referent*innen: Tanja Thelen, donum vitae Viersen e.V. Victoria Krüger und Isabel Hildebrandt, donum vitae Wuppertal e.V.

Teil 1: Methodenbasiert – Gemeinsam wurde eine Einheit der sexuellen Bildung durchlaufen. Schwerpunkt war: Erleben der Methoden aus Sicht der Teilnehmenden, Erfahrungswerte, Best Practis, Schwierigkeiten bei der Umsetzung der jeweiligen Methode mit Menschen mit Beeinträchtigungen und wie können Methoden für diese Zielgruppe abgeändert werden.

ABLAUF DER EINHEIT

➤ Vorstellungsrunde mit Postkarten

In der Vorstellungsrunde wurden Methoden genutzt, die auch in den Gruppen mit Kindern und Jugendlichen mit Beeinträchtigungen genutzt werden können. Es wurde ein erster Erfahrungsaustausch angeregt.

➤ Regeln besprechen mit Karten

Es wurden mögliche Gruppen-Regeln vorgestellt, die für die Zusammenarbeit genutzt werden können. Zu beachten ist: bildliches Material, in einfacher Sprache, viele Wiederholungen.

➤ Warming up mit Positionierung

Es wurden Fragen an die Gruppe gestellt und Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Die Teilnehmenden sollten sich den Antworten zuordnen. So konnte herausgefunden werden, wer alles in dem Bereich schon selbst mit Gruppen gearbeitet hat oder welche geleitet hat.

➤ PENIVAGITUS

Die Teilnehmenden sollen weitere Begriffe für die Wörter Penis, Vagina, Koitus finden. Dies dient als Einleitungsspiel, um eine Gesprächsgrundlage/gemeinsame Sprache zu entwickeln. Alternativmethoden werden erarbeitet bspw. Methoden ohne Schrift.

➤ Bewegungsspiel

Um aktiv zu werden, wurde ein Energizer gemeinsam erprobt. Ziel: Sich wieder fokussieren. Anschließend fand ein Austausch über weitere mögliche Warming ups für die entsprechende Zielgruppe statt.

➤ Sexualität in Kistchen

Vorstellung der „Sexualität in Kistchen“ mit der Fragestellung: Wie kann ich dies auch für Menschen mit Beeinträchtigungen zugänglich machen? Wie können alle in der Gruppe mit eingebunden werden? Sammlung von Erfahrungen/Tipps.

➤ Vorstellung weiterer möglicher Methoden und Materialien

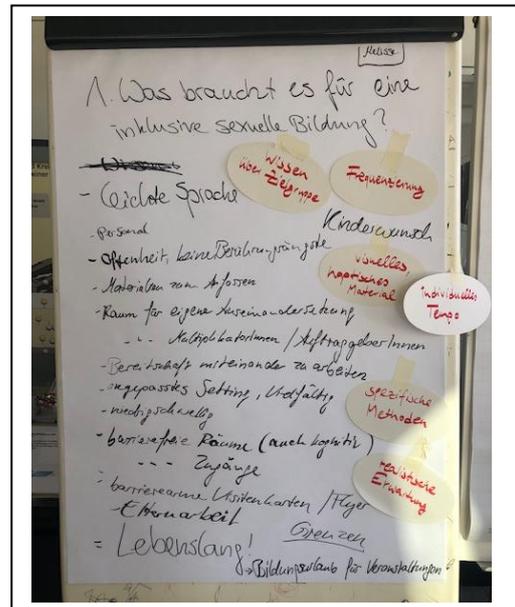
FAZIT

Bei Menschen mit Beeinträchtigung ist es einmal mehr wichtig individuell auf die Kinder/Jugendlichen mit ihren eigenen Fragestellungen und Bedürfnissen einzugehen. Bei Bedarf muss mehr mit Bildern, Haptik und einfacher Sprache gearbeitet werden. Intensive Vorgespräche sind hilfreich, um auf aktuelle Gegebenheiten/vorhandene Beeinträchtigungen eingehen zu können. Auch in dem Arbeitsfeld ist es hilfreich eigene Erfahrungen zu sammeln.

Teil 2: Diskussion zu den Fragestellungen - Was braucht es für eine inklusive sexuelle Bildung? Was ist barrierefreie Aufklärung? - in Gruppenarbeit

1. Was braucht es für eine inklusive sexuelle Bildung? (siehe Foto im Anhang)

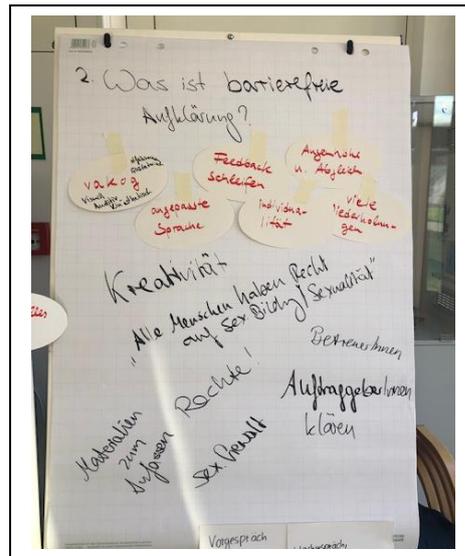
- Leichte Sprache, individuelles Tempo
- Personal
- Offenheit, keine Ängste
- Material zum Anfassen, spezifische Methoden
- Raum für eigene Auseinandersetzung
- Wissen über Zielgruppe
- Raum für Multiplikator*innen/Auftraggeber*innen
- Bereitschaft miteinander zu arbeiten
- visuelles, haptisches Material
- angepasstes Setting, vielfältig
- niederschwellig
- Grenzen sehen und wahrnehmen
- barrierefreie Räume /Zugänge auch kognitiv
- barrierefreie Visitenkarten/Flyer
- Elternarbeit
- realistische Erwartungen
- Thema gilt lebenslang



Ferner braucht es wirtschaftliche Zugänge für Beratungsstellen: mögliche Kostenübernahmen für Honorarkräfte, Schulungen Material ...

2. Was ist barrierefreie Aufklärung?

- vakog (Abkürzung für die Sinnesmodalitäten: Visuell, Auditiv, Kinästhetisch, Olfaktorisch und Gustatorisch)
- angepasste Sprache
- Feedback Schleifen
- Augenhöhe und Abgleich
- viele Wiederholungen
- Individualität
- Kreativität
- Betreuer*innen
- Auftraggeber*innen klären
- Material zum Anfassen
- Aufklärung über sexualisierte Gewalt
- Grundhaltung: Alle Menschen haben ein Recht auf sex. Bildung/Sexualität



Ziele:

- Ich Stärkung
- Vermittlung und Information über Rechte, um Grenzen setzen zu können
- Sexualität/sich selbst entdecken ist wichtig und normal und schön

Mögliche Grenzen:

- Fortbildungen fehlen
- Material wird oft selbst gebastelt
- Jedes Kind in seiner Individualität sehen versus gesamte Gruppe/Klasse im Blick haben
- Bei Kindern/Jugendlichen mit Beeinträchtigung kommen oft noch die Ängste der Eltern/Betreuer*innen hinzu
- Opfer sexueller Übergriffe
- Sexualisiertes Verhalten in der Öffentlichkeit